

Jahresbericht 2021 des Nordwestdeutschen Forstvereins e.V. und Ausblick auf das Jahr 2022

Liebe Mitglieder des Nordwestdeutschen Forstvereins,

zu Beginn des Jahres 2022 möchten wir Ihnen unsere besten Wünsche für das neue Jahr übermitteln sowie einen kurzen Rückblick auf das letzte Jahr vornehmen.

Die nunmehr seit fast zwei Jahren andauernde pandemische Lage hat das gesellschaftliche Leben 2021 weiterhin stark beeinflusst. Immerhin konnten wir, im Gegensatz zum Vorjahr, unsere Mitgliederversammlung und eine Halbtagesexkursion, wenn auch in Personenzahl und Bewegungsfreiheit etwas eingeschränkt, als Präsenzveranstaltung durchführen.

Die in unserem Vereinsbereich geplante Jahrestagung des Deutschen Forstvereins in Braunschweig musste allerdings verschoben werden. Die Tagung ist, organisatorisch weitgehend gleichbleibend, für dieses Jahr vorgesehen und wir hoffen, dass die dann geltenden Corona-Regelungen eine Durchführung im geplanten Rahmen zulassen.

Als Verein und Berufsgruppe, der/die sich mit Schwerpunkt in der „freien“ Landschaft bewegt, sind wir sicher deutlich privilegierter und weniger vom Infektionsrisiko betroffen als viele andere Organisationen sowie die Mitbürgerinnen und Mitbürger, die ihren Lebensmittelpunkt in den urbanen Zentren haben. Lernen mussten wir in den letzten Wochen allerdings auch, dass mutierende Viren dieser SARS-Varianten nicht auszurotten sind und uns wohl alle irgendwann infizieren werden. Dank fortschreitendem Impfschutz ist dann aber das Risiko einer schweren Erkrankung für geimpfte Personen deutlich reduziert.

Die Vereinsarbeit im NFV beschränkte sich neben der Organisation und Durchführung der o.g. Veranstaltung aufgrund der unmittelbaren Kontaktbeschränkungen im Wesentlichen auf Online-Sitzungen der verschiedenen Gremien (Vorstand/Länderbeirat/Geschäftsführer) sowie schriftliche Stellungnahmen zu Anfragen und politische Arbeit. Letztere war durch die im Herbst durchgeführte Bundestagswahl und die politischen Diskussionen geprägt.

Das erst 2019 vom Bund verabschiedete Klimaschutzgesetz musste nach verfassungsrechtlicher Prüfung aufgrund einer Klage kurzfristig nachgebessert werden. Die hierbei unseren Wald als wichtige CO₂-Senke betreffenden Passagen blieben allerdings im hektisch durch den Bundestag verabschiedeten Gesetzgebungsverfahren weiter „unscharf“. Nach den Vorgaben der EU-Klimaschutzrichtlinie sollen Land- und Forstwirtschaft als erster wesentlicher gesellschaftlicher Sektor der Klimabilanz bis 2025 klimaneutral werden. Über die konkreten Bilanzierungsmodelle, insbesondere die Anrechnung der Waldsenke, besteht noch kein Einvernehmen.

Verschoben wurde auch die Novelle des Bundesjagdgesetzes, die insbesondere auch die Verträglichkeit von Waldaufbau und Wildbeständen sowie den Ersatz von Wildschäden klären sollte. Da hier die Bundesländer grundsätzliche Abweichungskompetenzen haben, wird sich der Föderalismus wohl durchsetzen.

Der Waldzustand hat sich nach den Windwurf- und Borkenkäfer-Kalamitätsjahren 2018-2020 trotz der günstigeren Wetterbedingungen kaum geändert. In vielen Mittelgebirgslagen ist die Fichte weiterhin stark betroffen, im Harz wohl praktisch nicht mehr zu retten. Der Wiederaufbau der geschädigten Wälder wird eine gewaltige Kraftanstrengung. Den Forderungen nach Verzicht auf Wiederaufforstungen und vermehrten Sukzessionsflächen steht bereits die Feststellung des zukünftigen Holz Mangels auf den Märkten gegenüber.

Dieser Spagat zwischen dem Wunsch nach mehr „Wildnis“ bzw. „Natur“ sowie der verstärkten Nutzung nachhaltig erzeugter Rohstoffe und Energie ist auch in den politischen Willenserklärungen nachzulesen. Sowohl die Forderung nach Verzicht auf die Einfuhr nicht nachhaltig erzeugter Holzprodukte als auch der weitere Verzicht auf die Nutzung alter naturnaher Wälder

in öffentlichem Eigentum stehen einer verstärkten Substitution energieintensiv erzeugter Vergleichsprodukte entgegen. Ob sich durch generelle Einsparungen bei der Produktion und den Verzicht auf den Verbrauch von Gütern ein Ausgleich erzielen lässt, ist derzeit wohl kaum belastbar festzustellen.

Mit aktuell 690 Mitgliedern ist die Mitgliederzahl des NFV leicht gestiegen. Leider stehen in 2021 relativ vielen Neuzugängen auch Abgänge in ähnlicher Größenordnung entgegen. An dieser Stelle seien alle Mitglieder dazu ermutigt, für den NFV im Kreis forstlich interessierter Freunde, Bekannter und Kollegen zu werben und einen weiteren Mitgliederanstieg zu unterstützen.

Auch unser Kassenstand hat sich positiv entwickelt. Detaillierte Zahlen sind im Kassenbericht (s. nachfolgende Seite) ersichtlich.

Ausblick:

Im Rahmen der letzten Vorstandssitzung wurde beschlossen, dass es in diesem Jahr neben der 70. Tagung des DFV in Braunschweig vom 18.-22.05.2022 eine eigene NFV-Veranstaltung geben soll. Die Tagesexkursion wird voraussichtlich im Spätsommer oder Frühherbst in Schleswig-Holstein stattfinden. Wie gewohnt werden Sie dazu per E-Mail oder Post eingeladen.

Mit freundlichen Grüßen und voller Hoffnung auf ein baldiges Wiedersehen,

Dr. Christian Eberl
Vorsitzender

Simon Fortmann
Geschäftsführer